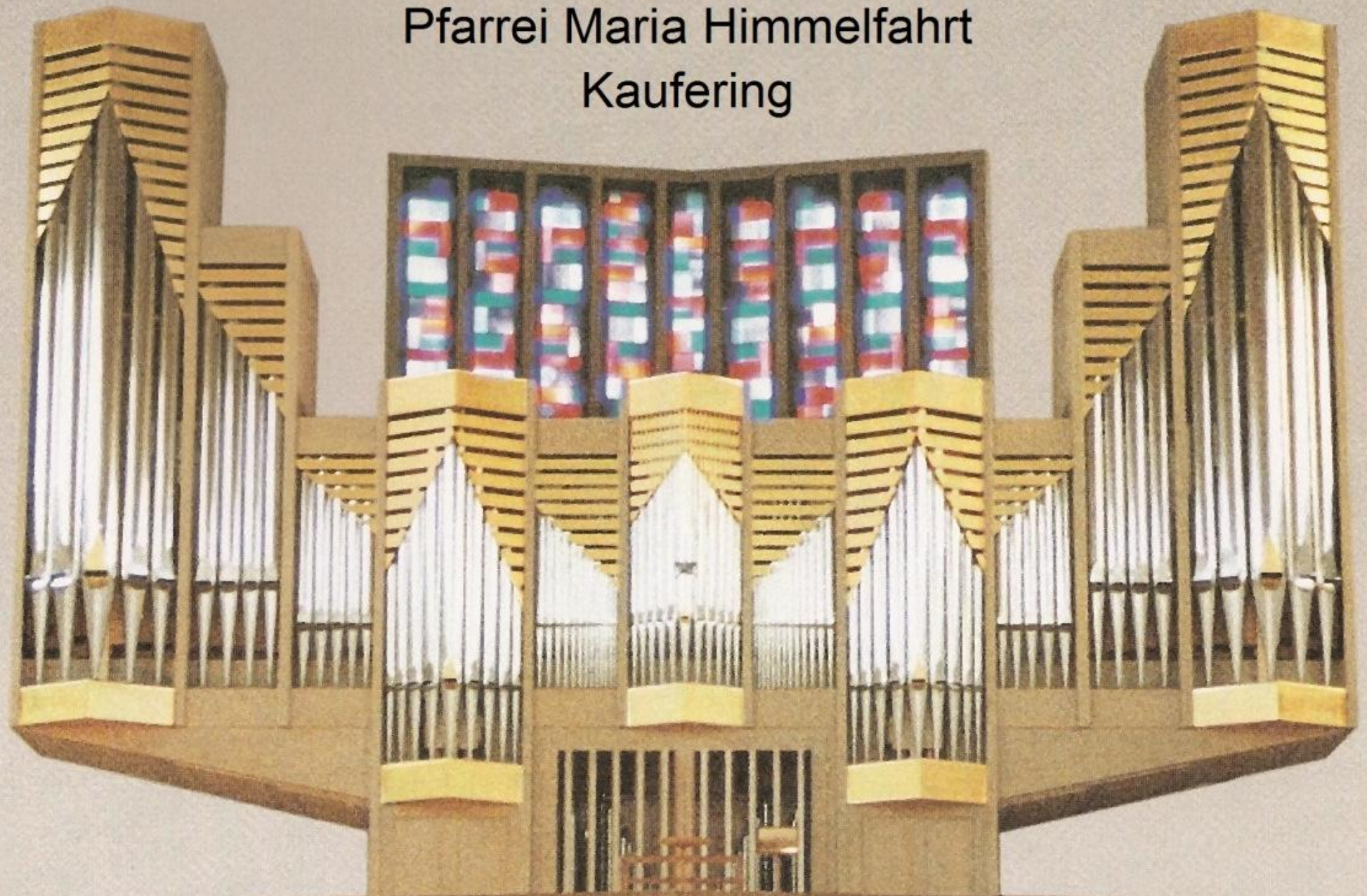


Orgel
Pfarrei Maria Himmelfahrt
Kaufering



Auszug aus der Festschrift zur Einweihung der Orgel im Juni 1995

DISPOSITION

HAUPTWERK II. Manual C-g3 (70mm W.S.)

- | | |
|-------------------------------|--|
| 1. Bourdon 16' | C-h° in Kiefernholz dann 25% Zinn |
| 2. Principal 8' | C+Cs in Kiefernholz dann 80% Zinn, Prospektpfeifen |
| 3. Rohrflöte | C-H aus Kiefernholz dann 25% Zinn |
| 4. Oktave 4' | 80% Zinn |
| 5. Blockflöte 4' | konisch, offen 25% Zinn |
| 6. Quinte 2 2/3 | zylindrisch, 75% Zinn |
| 7. Superoktave 2' | 75 % Zinn |
| 8. Kornett 5-fach ab f°, | 55 % Zinn |
| 9. Mixtur 1 1^/3' 4 - 6 fach, | 70 % Zinn |
| 10. Trompete 8' | mit franz. Kehle,aus 60% Zinn |
| 11. Vox Humana 8' | aus 60 % Zinn |

SCHWELLWERK III. Manual C - g3 (70 mm W.S.)

- | | |
|---------------------|---|
| 12. Hohlflöte 8' | aus 55 % Zinn |
| 13. Gamba 8' | C - H mit Nr. 12, aus 55 % Zinn |
| 14. Schwebung 8' | aus c°, aus 60 % Zinn |
| 15. Fugara 4' | aus 60 % Zinn |
| 16. Traversflöte 4' | konisch, ab c1 überblasend, aus 55 % Zinn |
| 18. Oktave 2' | 60 % Zinn |
| 19. Plein - jeu 2' | 75 % Zinn |
| 20. Fagott 16' | 60 % Zinn |
| 21. Oboe 8' | 60 % Zinn, französische Kehle |

PEDALWERK C - f 1 (75 mm W.S.)

- | | |
|----------------------|--|
| 22. Principalbaß 16' | C + Cs aus Fichtenholz, aus 80 % Zinn, Prospektpfeifen |
| 23. Subbaß 16' | Kiefernholz |
| 24. Offenbaß 8' | Kiefernholz |

- | | |
|-------------------------------|--------------|
| 25. Choralbaß 4' | 75 % Zinn |
| 26. Baßflöte 2' | Birnbaumholz |
| 27. Hintersatz 2 2/3' 4-fach, | 75 % Zinn |
| 28. Posaune 16' | Fichtenholz |

I. Manual ist das Koppelmanual, mechanisch

KOPPELN: II/ P, III / P, mechanisch

TREMULANTEN: im II. und III. Manual

SCHLEIFENWINDLADEN: massiv in Eichenholz

SPIEL- UND REGISTERTRAKTUR: mechanisch

SETZERANLAGE:

für 32 Kombinationen, die elektrischen Magnete greifen in die Schubgestänge der Registermechanik ein

DISPOSTION:

Franz Schreier in Absprache mit Prof. Dr. Völkl und Achim Falkenhausen

KONSTRUKTION: Franz Schreier

STATIK: Gerald Puhla

ELEKTRIKER: Johann Völk

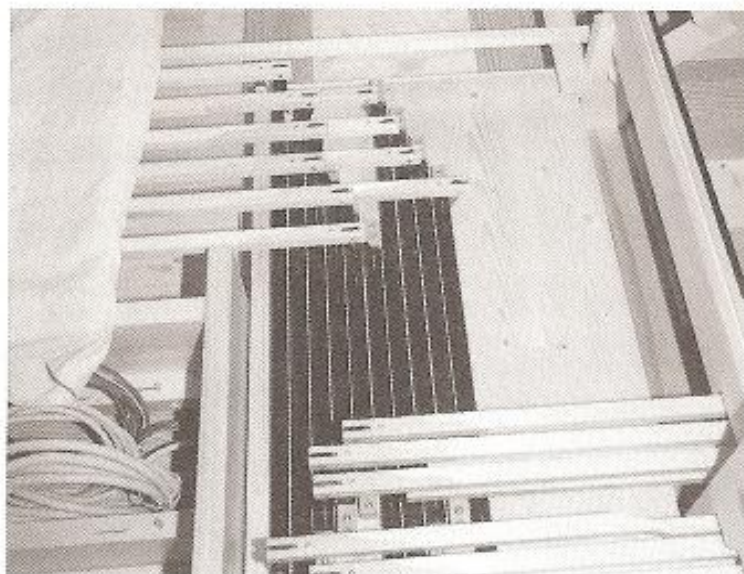
KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG:

Diözesanbauamt:	Felix Landgraf
Kirchenmaler:	Bernd Zeiler
Orgelbaumeister:	Franz Schreier

Beschreibung der Orgelteile

Spieltisch

Außen in Fichtenholz, innen in Kirschbaum; Spiegel, Notenpult und Beleuchtung ebenfalls aus Kirschbaum; Manualklaviaturen in Ebenholz bzw. Kirschbaum mit Knochenauflage; Registerzüge aus Ebenholz; Pedalklavatur und Orgelbank aus Eichenholz; der Koppelaufbau ist mechanisch mit einem Eichenholzkorpus. ➡

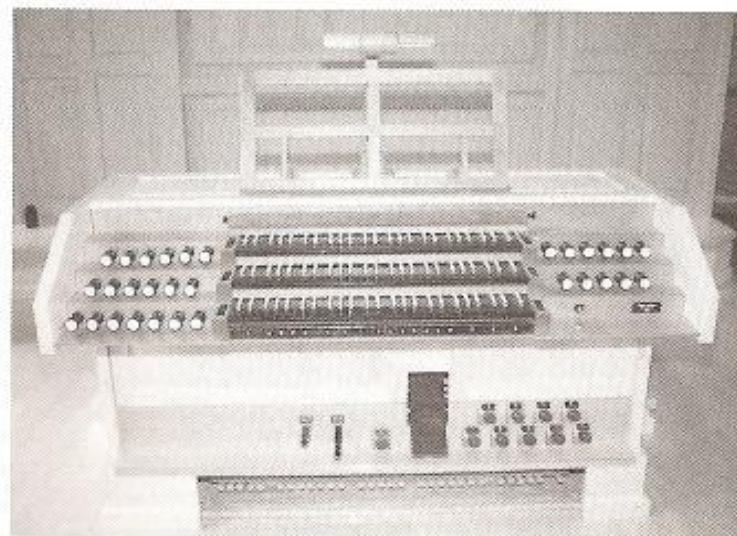


Registermechanik

Wellen und Wellenarme aus gezogenem Stahl, korrosionsbeständig, schwarz-matt lackiert. Die Wellenarme sind hart eingelötet, die Wellen in Präzisionskugellager geführt.

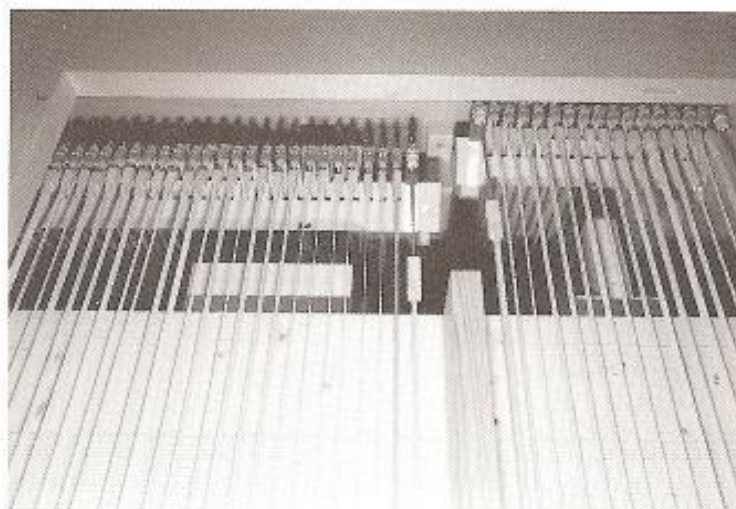
Schubstangen und Verbindungsgestänge aus erlesenem Fichtenholz mit exakt angeschäfteten Weißbuchenenden für das Gelenk am Wellenarm.

An den Windladen greifen elektrische Zugmagnete in der Registermechanik ein. Mit Hilfe einer elektronischen Steuerung können so 32 verschiedene Registerkombinationen eingespeichert und abgerufen werden. Weil zum Einen die Register mechanisch, zum Anderen aber auch elektronisch eingeschaltet werden können, nennt man dieses System "Doppelregistertraktur". ➡



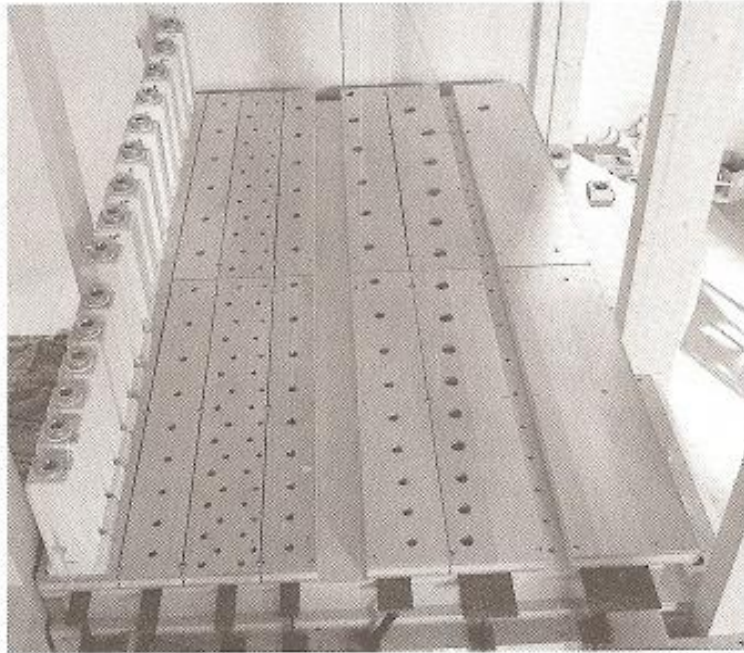
Spielmechanik

Die Abstrakten sind aus feinjähriger Fichte in Rechen geführt, und an Fadenpendel gehalten. Wellenbretter und Umlenkwinkel sind aus Fichtenholz bzw. Weißbuche hergestellt. Mechanikwinkel, in "Schweizer Rechen" geführt, mit Teflonlagern versehen, geben ein präzises leichtgängiges Spielgefühl. Die Vierkant-Alu-Wellen sind schwarz-matt lackiert und in ausgesuchten Weißbuchendoggen durch angedrehte Achsen gelagert. ➡



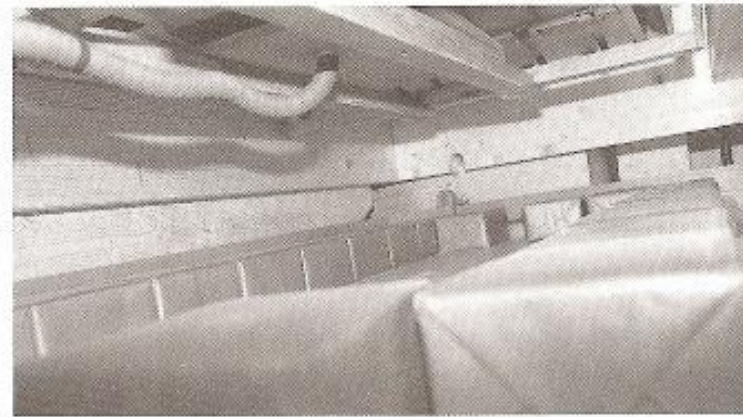
Balganlage

Die Windversorgung geschieht über einen großen Ventilator, der - von einer schallgedämmten Kiste aus - den massivhölzernen Blasebalg mit Wind auffüllt. Der Druck in diesem Balg beträgt 8 Millibar und wird durch eingepackte Steine auf der Balgplatte erzeugt. Von dort führen Holzkanäle den "regulierten Wind" zu den Windladen weil dieser dort von den Pfeifen gebraucht wird. Wenn das volle Werk ertönt, werden ca. 14 m^3 Wind pro Minute verbraucht. ➡



Holz- und Metallpfeifen

Die Metallpfeifen bestehen durchweg aus einer Legierung von Zinn und Blei, wobei man die Legierung ändert, wenn ein bestimmter Klangcharakter gewünscht wird. Um viele Klangfarben zu erzeugen, braucht jede Orgel auch Holzpfeifen in verschiedenen Holzarten und Größen. Die größte Holzpfeife aus Fichte hat eine Länge von ca. 5,10 Meter, wiegt ca. 1 Zentner und hat eine Frequenz von 32 Hertz. Die kleinste Pfeife ist ca. 14 mm lang, wiegt ein paar Gramm und ertönt mit einer Frequenz von ca. 10.000 Hertz. Bis die Pfeifen fertig gestimmt in der Orgel stehen, muß jede ca. 30mal in die Hand genommen werden. ➡



Windladen

Es handelt sich dabei um mechanische Schleifenwindladen, aus Eichenholz bestehend. In diesen großen Teilen befinden sich Windkammern, die durch darunterliegende Ventile von der Taste aus geöffnet werden können. Und wenn nun noch ein Register herausgezogen wird, kann die Orgel ertönen. ➡



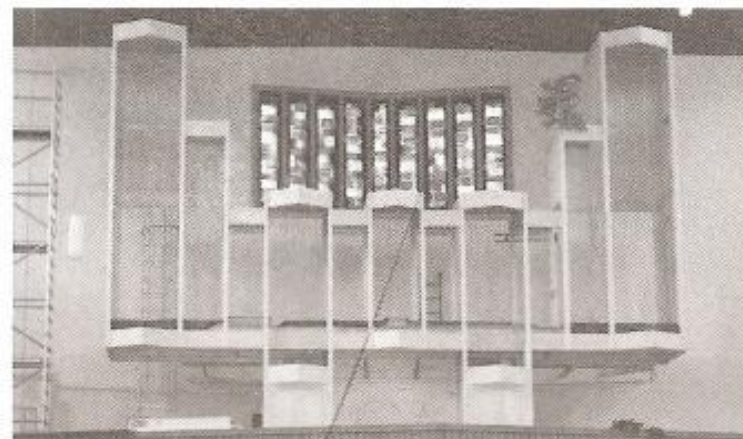
Gehäuse

Große, schwere Fichtenholzleimbinder sind die tragenden und stützenden Elemente der Orgel. Vier senkrechte Stützen übertragen das ganze Gewicht auf den Boden der Empore. Das Fichtenholzgehäuse ist nach drei Seiten ganz geschlossen und ermöglicht eine gute Resonanz und Klangvermischung. Auf der Vorderseite sind alle Prospekt-pfeifen angebracht die es ermöglichen, daß der ganze Klang durch sie hindurch in den Kirchenraum getragen werden kann. ➡



Werkzeug des Orgelbauers

Mit Stahlrohren, Lötkolben, Drähten, Holzspachteln, Messern, Stimmhörnern, Hämmern, Kernschlägern, Kernwerkzeugen, mit viel Mut und noch vielen weiteren Werkzeugen geht der Orgelbauer auf Montage, um sein Werk mit Klang zu erfüllen und zu vollenden. ➡



Intonation und Stimmung

Für diese Arbeiten braucht der Orgelbauer sehr viel Geduld und das Gefühl für harmonisches Zusammen-klingen. In sehr vielen Arbeitsstunden werden Register für Register in die Orgel gestellt, nach Lautstärke abgestimmt und auf Ansprache überprüft. So wird der Klangcharakter geboren und die Mischung aller Register zueinander festgelegt. Das menschliche Ohr und eine große Portion Einfühlungsvermögen spielen dabei eine wichtige Rolle. Wenn nun alle Pfeifen schön klingen, werden sie ganz zum Schluß zueinander gestimmt. ➡



Alles was atmet, lobe den Herrn

Dazu, liebe Pfarrgemeinde, fordert uns der Psalmist auf. Und weil unser eigener Atem allein nicht ausreicht, um Gott zu loben, wie es ihm zukommen sollte, gibt es in unseren Kirchen Orgeln, die mit ihrem gewaltigen Werk unseren Lobpreis unterstützen und begleiten. Die kleine alte Orgel auf unserer Empore war am Ende und piffte buchstäblich aus dem letzten Loch. Wie gut haben wir es noch in Erinnerung: Die Töne kamen manchmal gar nicht oder sie machten sich selbstständig. Unser junger Organist, Achim Pfeiffer, verstand es jedoch, das angeschlagene Instrument über lange Zeit hinweg, wie eine Orgel erklingen zu lassen. Letztlich war der Verfall nicht mehr aufzuhalten und eine Instandsetzung nicht mehr sinnvoll.

Am 24. April 1987 formierte sich der Förderkreis für eine neue Orgel, und am 6. April 1989 konstituierte sich der Verein der Orgelfreunde der Pfarrei Maria Himmelfahrt. Ziel des Vereines war es, durch Ansammlung von Geld, die Finanzierung der neuen Orgel zu unterstützen.



Vorstandschaft Verein der Orgelfreunde e.V.

Erstaunlich schnell stellten sich die ersten größeren Spenden ein. So konnte die Kirchenverwaltung, früher als erwartet, den Beschluß zur Anschaffung einer Pfeifenorgel fassen. Verschiedene Angebote wurden eingeholt. Letztlich favorisierte Diözesanmusikdirektor Professor Dr. Völkl das Angebot des jungen Orgelbaumeisters Franz Schreier aus Thierhaupten.

Am 27. November 1992 konnte, Dank der großen Spendenfreudigkeit unserer Pfarrgemeinde, die neue Orgel in Auftrag gegeben werden. Herzlich danken wir Herrn Prof. Dr. Völkl dem Referenten für Bauwesen und sakrale Kunst, Herrn Landgraf vom Diözesanbauamt für ihre fachliche Beratung. Heute können wir die "Königin der Instrumente" in unserer Kirche festlich einweihen. Die meisterliche Qualität der Ausführung und ihre Klangschönheit verdankt die Orgel dem überragenden Können von Orgelbauer F. Schreier und seinem Team. In fünfmonatiger Aufbau- und Feinarbeit haben sie mit viel Liebe, Hingabe und herzlicher Begeisterung dieses Kunstwerk zur Vollendung geführt. Allen, die daran beteiligt waren, gilt unser aufrichtiges Vergelt's Gott. Dank auch den Helfern aus der Pfarrei, die beim Aufbau der Orgel mitgeholfen haben, und dabei sehen konnten, aus wie unendlich vielen Teilen so eine Orgel zusammengesetzt ist. Viele Einzelspenden waren und sind noch nötig, damit die Kosten von ca. DM 620.000 gedeckt werden können. Bisher sind schon rund DM 520.000 angesammelt. Orgelverein und Kirchenverwaltung erbrachten ca. DM 400.000. Dank dem Gemeinderat mit seinem 1. Bürgermeister Dr. Klaus Bühler für den Zuschuß in Höhe von DM 114.000, die damit die jahrelange gute Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und Kirche so eindrucksvoll bestätigt haben.

Wir danken Staatsminister Dr. Thomas Goppel für seine Vorsprache beim Kultusministerium, wo uns jetzt ein Zuschuß von DM 15.000.-- in Aussicht gestellt wurde.

Die bisher erfahrene Spendenbereitschaft gibt uns die Zuversicht, daß auch der Restbetrag bald finanziert werden kann, und somit eine Darlehensaufnahme nur kurzfristig vonnöten sein wird.



Orgelbau-Team der Fa. Schreier

Was im Förderkreis als Vision geboren wurde, ist nun acht Jahre später erhabene Wirklichkeit geworden, ein klangvolles Vermächtnis für zukünftige Generationen. Haben wir nicht die Sehnsucht und das Verlangen, daß unser Leben immer wieder aus den Niederungen des Alltags herauszureißen? In unserem Lob an Gott wird uns das am besten gelingen. Wenn unser Hochwürdig Herr Geistlicher Rat Pfarrer Ludwig Epp das Kunstwerk durch die kirchliche Weihe vollendet, dann wünschen wir, daß die neue Orgel uns und auch künftige Generationen lange begleiten möge. Wenn sie jubelnd erklingt bei Taufen, Erstkommunion, Firmung, Hochzeiten, Jubiläen und bei Kirchenkonzerten, oder wenn sie uns trösten will beim gläubigen Abschied von unseren Toten. Ihr Klang möge auch all diejenigen überzeugen, die diesen Orgelbau mit Skepsis oder Kritik begleitet haben. Denn spielt sie nicht auch für Sie ?!

Lobet den Herrn alle, die ihn ehren ...
Zum Lob und Ruhme seines Namens wird sie spielen!

Reinhold Büttner	Michael Dahme	Gerhard Gantenhammer
Kirchenpfleger	Pfarrgemeinderatsvorsitzender	Chronist

Gedanken von Orgelbaumeister Franz Schreier

Mitte Mai 1991 erreichte uns das Schreiben von Frau Ellen Winckler, stellvertretend für den Orgelverein, einen unverbindlichen Kostenvorentwurf für den vorgesehenen Orgelneubau in der Kirche Maria Himmelfahrt in Kaufering abzugeben, dem wir mit Freude nachgekommen sind.

Diese Orgel sollte anfangs drei Manualwerke und ein Pedalwerk mit 33 Registern bekommen. Aus Kostengründen kam dieser Vorschlag jedoch nicht zum Tragen, da sich der Orgelverein damals eine oberste Finanzgrenze setzte, die mit dieser von mir vorgeschlagenen Version einfach überschritten wurde.

Fast ein Jahr später trafen sich die Kirchenverwaltung und der Orgelbauer wieder in Kaufering und beschlossen, die neue Orgel mit 28 Registern zu planen und diese auf zwei Manuale und Pedal zu verteilen. Eine dritte Klaviatur sollte das Koppelmanual sein und als zusätzliche Spielhilfe dienen. So erarbeiteten wir im Februar 1992 ein neues detailliertes Angebot mit Beschreibung der gesamten Orgel. Dabei kam noch ein weiterer Gesichtspunkt dazu, die Register zum einen mechanisch zu schalten, zum anderen mit Hilfe einer elektronischen Setzeranlage die Möglichkeit zu bieten, 32 verschiedene Registerkombinationen abzurufen.

Mit großer Freude erreichte uns im November 1992 der Anruf von Herrn Kirchenpfleger Büttner - es war Samstagabend - für Kaufering die neue Orgel bauen zu dürfen. Im Dezember wurde dann der Orgelbauvertrag geschlossen, dem auch das Ordinariat und das Diözesanbauamt nach Umgestaltung des Prospektentwurfes zustimmte. Herr Felix Landgraf und Herr Msgr. Schnell, sowie Herr Prof. Dr. Völkl waren uns in Sachen Gestaltung und Ausführung des Instrumentes eine sehr wichtige und lehrreiche Stütze, wofür wir uns herzlich bedanken möchten.

Schon bald nach Auftragsvergabe begann die Konstruktion unserer bisher größten Orgel, wofür wir circa 35 verschiedene Konstruktionszeichnungen anfertigten. Nach diesen Plänen wurden die Einzelteile wie Holz- und Metallpfeifen, Windladen, Wellenbretter, Kanäle und Bälge für die Windversorgung und das große Gehäuse gebaut. Um das fast 9 m hohe Orgelgehäuse in unserer Werkstatt aufstellen zu können, wurde eine wesentliche Vergrößerung unserer Montagehalle nötig. Mit großem



Orgelwerkstatt der Fa. Schreier

Arbeitseinsatz, aber auch mit Liebe und Freude entstanden in über 4.300 Stunden die Orgelteile, welche letztlich alle zusammengesetzt eine technisch fertige Orgel ergaben. Während dieser Zeit wurden auch alle Pfeifen vorintoniert, da sie ja nach ihrer Produktion noch keinen Ton abgeben können. Allein für diese Arbeiten benötigten wir ca. 420 Stunden.

Mitte Januar 1995 konnte endlich die neue Orgel auf die Reise nach Kaufering gehen. Dort wurde sie in vier Wochen aufgebaut und in sechs Wochen intoniert, d.h., sie erhielt ihren endgültigen, auf den Kirchenraum abgestimmten Klang.

Eine ganz wichtige Grundlage für das Gelingen eines doch so großen Werkes war immer ein frohgesinnter, guter und aufgeschlossener Kontakt mit der Kirchenverwaltung und dem Orgelverein. Dies zeigte sich in vielen Gesprächen und gegenseitigen Besuchen.

Bedanken möchte ich mich für das Vertrauen, uns mit dem Orgelbau in Kaufering zu beauftragen. Wir hatten in Herrn Pfarrer Epp, dem Orgelverein, den Organisten und der ganzen Kirchenverwaltung ungeheuer aufmerksame, wißbegierige und kritische Partner. Herr Kirchenpfleger Reinhold Büttner, um ihn stellvertretend zu erwähnen, ist mir auf diese Weise ein guter Freund geworden. Eine Freude für einen Orgelbauer in einer Zeit, wo in der Regel eine Orgel bestellt und bezahlt wird, aber sonst keiner Zeit hat.

Dank gilt dem Elektriker, Herrn Johann Völk und der Organistin Frau Claudia Dahme, die uns jeden Tag mit Kaffee versorgte.

Allen Mithelfern in Tat und Wort möchte ich Vergelt's Gott sagen.

Hier wird es sich auch zeigen, daß der gute menschliche Kontakt, die Freude der Gemeinde über das neue Instrument mitklingen wird, da alle, die an der Orgel mitgearbeitet haben, von dieser Begeisterung angesteckt wurden.

Möge dieses Instrument vielen Generationen zur Ehre Gottes dienen.

Franz Schreier
Orgelbaumeister